

# Inklusion an Gymnasien

**Beitrag von „rotherstein“ vom 13. Juli 2011 16:31**

Genau so sieht die Realität aus. Je älter die Kinder werden, desto mehr geht die Schere auseinander. Ich kenne auch einen Fall aus dem Sek. 1 Bereich. Ein durchgängig integrativ beschultes Kind wunderte sich, warum seine Klassenkameraden ( die sich fürs andere Geschlecht interessierten) nicht mehr mit ihm, wie früher, Fangen spielen wollten. Er war in der Klasse völlig isoliert und wurde richtig neurotisch. Erst als er in die Schule für geistige Entwicklung kam, lebte er auf, hatte Freunde, wurde anerkannt und auch eingeladen. Es ist ein Drama sehen zu müssen, dass für viele Eltern nicht das Wohl Ihrer Kinder im Vordergrund steht, sondern eigene Eitelkeiten. Bei Gesprächen habe ich auch schon solche Antworten von Eltern bekommen: "Wir sind Vorreiter und kämpfen fürs Ganze, da kann man auf den Einzelnen keine Rücksicht nehmen".

Viele Kinder mit dem Förderschwerpunkt L kommen aus sehr, sehr bildungsfernen oder chaotischen Familien, obwohl ihr IQ eigentlich fast noch im Normalbereich liegt. Sie versagen, weil sie ihr Schulleben nicht auf die Reihe bekommen. Ich habe min. 8 davon in meiner Klasse. Wer kümmert sich im Gymnasium darum, wie diese Kinder an ihr Arbeitsmaterial kommen? ( keine Hefte, keine Stifte, keinen Zirkel, ....., vergessen, verloren, verlegt. ) Ich bin inzwischen dazu übergegangen, monatlich Geld einzusammeln ( klappt nach 2 Jahren harter Arbeit ganz gut) und für sämtliche Arbeitsmaterialien zu sorgen. Es gibt nichts, was ich im Klassenraum nicht zur Hand hätte. Wenn ich bedenke, dass im Gymnasium meiner Kinder noch nicht einmal Platz für einen Schrank war und die letzte Stuhlreihe bis an die Wand reichte, kann ich mir kaum vorstellen, wie individuelle Förderung möglich sein soll. Wo lagere ich meine Stationen, Werkstätten, Lernthecken, individuelle Fördermaterialien? Schon daran würde das Modell scheitern, weil die Ausstattung der Schulgebäude den Kommunen aufs Auge gedrückt wird. Was die Politik da vorhat, ist ein reines Sparmodell. Der Förderbedarf wird aufgehoben, damit auch die evt. kleineren Klassen und der Regelschullehrer steht ganz alleine da und soll alles ohne Räume, ohne Medien ohne Unterstützung richten. Vielleicht wird die Politik die Förderschulen LSE doch nicht ganz auflösen, dann bin ich mir sicher, dass wir in einigen Jahren wieder die "Rolle rückwärts" machen. Ich spiele mit dem Gedanken( falls die Politik mich lässt) nach der Entlassung meiner Klasse im nächsten Jahr ins Regelschulsystem zu gehen und hier vielleicht dabei behilflich sein, ein Modell zu entwickeln, wie L Kinder im Regelschulsystem nicht durchs Netz fallen. Ich werde nicht mit einem Köfferchen und vielen guten Tipps als Handelsreisende in Sachen Inklusion unterwegs sein.

Vielleicht können wir demnächst, alle gemeinsam steiken und an die Öffentlichkeit gehen, möglichst vor der nächsten Landtagswahl. Das erste Urteil zu unseren Gunsten ist schon gefallen:

[http://www.justiz.nrw.de/nrwe/ovgs/vg\\_d...il20101215.html](http://www.justiz.nrw.de/nrwe/ovgs/vg_d...il20101215.html) und liegt nun beim Oberverwaltungsgericht in Münster. Auch die Personalaräte bitten um Rückmeldung Seitens der

Schulen, um für bessere Rahmenbedingungen zu kämpfen. Warum tun wir uns nicht zusammen und lassen alles mit uns machen?

Gemeinsam wären wir stark  
rotherstein 🙄